

# "Ein Jahrhundert des Fortschritts"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752351>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# «EIN JAHRHUNDERT DES FORTSCHRITTS»

In Chicago ist am 27. Mai die Weltausstellung, die große Schau mit der kühnen Bezeichnung «Ein Jahrhundert des Fortschritts», feierlich eröffnet worden.

Alle Begriffe, die mit dieser Ausstellung zusammenhängen, gehen ins Riesenhafte: 15 000 Arbeiter haben die letzten drei Monate in drei Schichten gearbeitet, um die

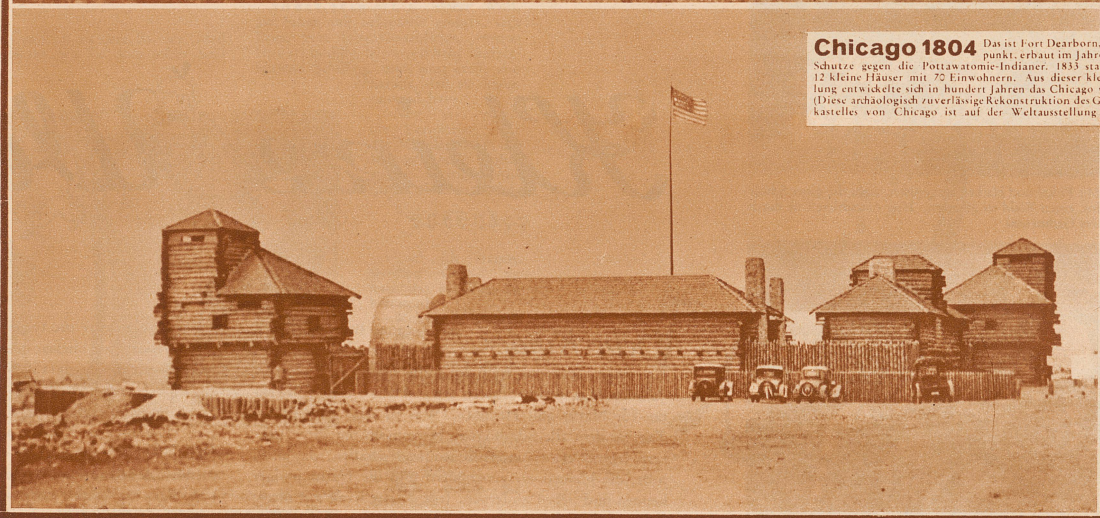
Ausstellungsgebäude zu vollenden. 37 Millionen Dollars verschlangen die Baukosten. Die Ausstellung wird fünf Monate geöffnet bleiben. Für den Abbruch ist ein Jahr in Berechnung gestellt. 30 Millionen Menschen müssen die Weltausstellung besuchen, damit nur die Baukosten wieder heringebracht sind. Immerhin hofft man, daß bis zum Schluß am 1. November 50 Millionen Besucher aus der ganzen Welt die Ausstellung gesehen haben werden.

In der Tat, es gibt keine sprechendere Illustration zur Jahrhundertfeier von Chicago, als die Nebeneinanderstellung des Gründungsorts Dearborn mit der modernen Wolkenkratzer-City. *Fort Dearborn*: es dominiert die Wagrechte und das breite

Sichausdehnen des Holzkastelles inmitten der einstigen Indianerprarie am Ufer des Michigansees. *Chicago*: die moderne Geschäftscity, ein maßloses gen Himmel schnellen fensterbeengter Bautürme über dem metallwelligen Meer eines riesigen Autoparkes.



**Chicago 1933** Blick auf die Wolkenkratzer-City der Millionenstadt am Michigansee. Aus der kleinen Siedlung mit 72 Einwohnern im Jahre 1833 ist im Laufe des vergangenen Jahrhunderts die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten, die fünfgrößte der Erde entstanden. Am 1. Januar 1932 zählte Chicago 3.374.000 Einwohner



**Chicago 1804** Das ist Fort Dearborn, ein Stützpunkt, erbaut im Jahre 1804 zum Schutze gegen die Pottawatomie-Indianer. 1833 standen hier 12 kleine Häuser mit 72 Einwohnern. Aus dieser kleinen Siedlung entwickelte sich in hundert Jahren das Chicago von heute. (Diese archaischologisch zuverlässige Rekonstruktion des Gründungskastelles von Chicago ist auf der Weltausstellung zu sehen)

Aufnahmen: Staub

## Zwei Sieger an der Internationalen Hunde-Ausstellung in Zürich



Unter den ausländischen Hirtenhunden konnte man den Sieger und Champion von Mannheim, Frankfurt, Dörtheim und Straßburg bewundern, einen Kuvasz-Rüden, den dreijährigen *Cyrus vom Fichteneck*. Er ist ein Vertreter der ältesten Hunderrasse, die existiert. Dem Besitzer, Fritz Weilenmann aus Opfikon, wurden für diesen treuen Wächter in München 30 000 Fr. geboten

*Hortobagyi Volga*, eine Komondor-Hündin von 3 1/2 Jahren, Champion von Ungarn, von Champion Bodri Csizsar abstammend, aus Kadarcsi Bundas. Besitzerin: Frau Dir. Arth. Böhne, Dresden. Der weiße Zottelbehang ist typisch für diesen treuen, anhänglichen Hirtenhund aus der ungarischen Puszta

Aufnahmen: Hs. Staub

**Gratis-  
Bezugsscheine**  
für die erste  
**Jahresgabe  
des Wanderbunds**

in der nächsten Nummer der  
«Zürcher Illustrierten»